

Mitteldeutsche Volkszeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche Volkszeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit unendlicher Beilage „Ausland & Welt“ - Fernsprechanlage für Störungs- (Infolge des Brandes, Streiks etc. Verbot können nicht berücksichtigt werden.) Freitag, 27. Januar 1933 Berlin, Schriftleitung, Abonnements- und Einzelpreise usw. in den Briefkästen. Fernruf siehe Seite 6 unter dem Jahresplan. - Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Nummer 23

Heute Sitzung des Ältestenrates

Vor der Entscheidung über den Reichstagszusammentritt - Starkes Störungsfeuer der jüdisch-marxistischen Presse

Hoffnungslose Lage des Kabinetts

Gibt Schleicher das Rennen auf?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Jan. In weiten Kreisen erwartet man von der heutigen Sitzung des Ältestenrates des Deutschen Reichstages eine gewisse Klärung der außerordentlich verworrenen politischen Situation. Nach unfernen Informationen kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit mit dem Zusammentritt des Reichstages am 31. Januar gerechnet werden. In der Reichstagskammer wird in der heutigen Sitzung keine besonderen Anträge eingebracht und auch keine am 29. Januar eingebrachten Anträge nicht wiederholen, weil unter Wunsche, zuerst die Winterhilfe zu behandeln und die sozialen Hilfen der Juli-Vorordnung zu beschließen, nicht verwirklicht werden kann, da die Reichstagskammer erklärt hat, daß sie entsprechende Beschlüsse einfach nicht durchzuführen werde. Ein nodmaliges Ständehaus des Reichstagszusammentrittes 1933 ist nach Lage der Dinge aber ziemlich zweifelhaft. Wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, so wird der Reichstag am 31. D. M. zusammentreten, von Herrn von Schleicher eine Verlesungserklärung entgegenzunehmen und dann die große politische Aussprache durchzuführen. Wie die Abstimmungen im Parlament ausfallen werden, sieht heute schon sehr. Herr von Schleicher wird vielleicht nicht eine einzige Stimme für sich erhalten, da an der Spitze der Stimmung im Volk selbst so hervorragende Parteien, wie Zentrum und Deutsche Volkspartei, es wohl nicht wagen werden, sich um eine Entscheidung heranzubringen, indem sie sich der Stimme enthalten.

Wie sich die Lage nach Annahme des Mißtrauensvotums gestalten wird, ist im Augenblick schwer vorzusagen. Der einzig gangbare Weg ist die Bekräftigung des Führers der deutschen Freiheitsbewegung mit der Kabinettsbildung. Jeder andere Versuch ist undurchführbar und würde nur eine weitere Verschärfung der innerpolitischen Spannungen, sowie eine weitere Verwirrung der Lage zur Folge haben. Man muß endlich den Mut finden, auf lange Sicht berechnete Lösungen vorzunehmen. Das jämmerliche Gerummel hat das deutsche Volk in Not und Elend gebracht, und der ausgedehnte deutsche Volkskampf kann weitere Experimente dieser Art einfach nicht mehr vertragen.

Leere Drohung

Geradezu grotesk ist die Art und Weise, in der Herr von Schleicher sich bemüht, seinem hiesigen Socialist zu entgegen. Seine Pressehülle verbreitete noch gestern die selbstbewußte Behauptung, daß die Reichsregierung eine Entschädigung des Reichstages erwägen würde. Es sieht das Gehörnis des Herrn von Schleicher, wie er das anstellen will. Er hat gar keine Macht, den Reichstag zu zwingen. Wenn die Mehrheit der deutschen Volksweltung aus irgendwelchen Gründen beabsichtigt, zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammenzukommen, so ist dies ausschließlich Sache des Reichstages und Herr von Schleicher hat sich damit abzufinden. Der Reichstagspräsident hat sich nur die Möglichkeit, den Reichstagspräsidenten zu bitten, auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung den

Reichstag zusammenzurufen. Einer solchen Bitte wird der Reichspräsident, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, schon deshalb nicht nachkommen, weil ein Zusammentritt des Reichstages die Lage des Herrn von

Kommt die Schubladenverordnung?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Jan. In geradezu freier Weise wird von den beunruhigten hinter Herrn von Schleicher stehenden Kreisen in letzter Minute versucht, das Dresdner Eintrag als Rettungsanker für das System zu benutzen. So erklärt man, daß Schleicher die Vorläufe in Dresden zum Ansatz nehmen wolle, um seine mittlerweile Schubladenverordnung in Kraft zu setzen, welche die schaffenden Schichten aller Rechte entleert und eine Herrschaft der Willkür zur Folge haben würde. Wohlgerichtet soll sich diese Verordnung nicht etwa gegen die Moskowiter Fremdenlegation allein wenden, die für die Bürgerkriegsverbrechen verantwortlich ist, sondern diese Verordnung stellt die deutschen Freiheitskämpfer der nationalsozialistischen Bewegung auf eine Stufe mit dem kommunistischen Marschbefehl.

Die neue Verordnung soll das Verbot sämtlicher Streiks, aller Demonstrationen und Versammlungen enthalten, außerdem die völlige Entzerrung der Presse. Jede Zeitung, die es wagt, auch nur ganz sanft die Maßnahmen des Herrn

Schleicher ja in keiner Weise verbessern wird und die Annahme eines Mißtrauensvotums mit überwältigender Mehrheit, wenn nicht sogar einstimmig, gefordert ist.

Die jüdisch-marxistische Front für Schleicher

Interessant ist ferner, daß die jüdisch-marxistische Presse jetzt vollständig ihre Maske (Fortsetzung auf Seite 2.)

Kommt Hugenberg zur Einsicht?

Regierungspunkt in die „Tägliche Rundschau“ bescheidend, die erklärt: Es ist Zeit, daß wir nunmehr in eine Situation kommen, in der klare Entscheidungen fallen. Die Atempause, die den Parteien gegeben wurde, im Hinblick auf vor diesen nicht zu positiver Arbeit und produktiven Verhandlungen benutzt worden, sondern sie ist lediglich dazu ausgenutzt worden, um die Stellung des Kabinetts Schleicher zu erschüttern und zu untergraben. Das hat Parlament ausgegahlet werden muß, ist selbstverständlich. Es handelt sich einmal nur um die technische Frage, wie es ausgeschlossen werden soll, ob durch eigene oder erzwungene Verträge, und entscheidend handelt es sich darum, wer die Vollmacht, ohne die heute nicht mehr regiert werden kann, erhalten wird.

Der „Lokalanzeiger“ rechnet mit einem Zusammentritt des Reichstages am 31. Januar und hält es für möglich, daß vor einer Entscheidung des Reichstages eine völlige innerpolitische Lage durch Verhandlungen zwischen den Parteien entsteht. Er weist dabei darauf hin, daß Adolf Hitler heute Morgen in Berlin zur Bekräftigung der politischen Lage eintrifft und daß die Führer der anderen Parteien sämtlich in Berlin anwesend sind.

Sturmzeichen!

Dr. Tr. Wutig ist die Saat aufgegangen, welche die zum Wort gehenden jüdisch-marxistischen Blätter gesät haben. Wenn sie im Stillen gebohrt hatten, daß sich am vergangenen Sonntag anlässlich der Gedenkfeier für Josef Wessell in Berlin der Anschlag bieten würde, einen Sturm über Deutschland zu entfesseln, so haben sie sich bekanntlich bitter enttäuscht. Aber die Blätter der Wüste, der Wölfe, der SPD. und der KPD. haben nicht gerührt, sie haben weiter die öffentliche Meinung vergiftet, immer von Neuem gedroht und zu Gewalttätigkeiten aufgefordert, so daß man den Tag kommen sah, an dem diese Hege ihre Früchte tragen mußte. Wenn ein Todesopfer in Dresden Hagen jene direkten und indirekten Drahtzieher des Kommunismus an die gewohnt sind im Hinterhalt zu bleiben und die verkettenen Proleten als Angelang zu benutzen. Aber auch gegen das herrschende Regierungssystem richten sich die Anflüge, denn ohne die unverfälschte Geduld der zuständigen Stellen hätte sich dieser schwere Zusammenstoß nicht ereignen können.

Wie oft haben wir Nationalsozialisten auf das gemeinsame Feindbild der Fremdenlegation Moskaus hingewiesen. Doch nie hat man diese „politischen Rinder“ ernst genommen. Außer uns Nationalsozialisten haben sich keine Politiker in Deutschland darum bemüht, die eigentliche Struktur der KPD, die zu den schärfsten Konflikten mit den Gewalten eines geordneten Staatswesens führen muß, auseinanderzulegen. Man hat sich vor allem im Winter nie ernsthaft Gedanken darüber gemacht, woraus sich eigentlich die KPD zusammensetzt. So erkannte man nicht, daß es vor allem zwei Elemente waren, die auf Grund ihrer sozialen Natur die größte Gefahr darstellen. Es sind einmal die jüdischen Intellektuellen, die unmittelbar in der Führung der KPD. sitzen und ferner eine weitverbreitete Presse zur Verfügung haben, die ja zu jeder Zeit als hilfswillige Propagandamittelkommunistischer Anführer auftritt. Daneben hat sich in zunehmendem Maße das Unternehmertum in der Reihen des Kommunismus gesammelt, das hier glaubt, den Boden für kein gesellschaftsfeindliches Volk gefunden zu haben. Zudem und Verbrechertum, diese sind die entscheidenden und treibenden Faktoren, die Verführer im Kommunismus. Die wertvollen Bestandteile in ihm, nämlich die deutschen Jungarbeiter, sind die Verführten, welche zurückgefallen von der Verlockung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, den kampfswilligen revolutionären Geist verloren, sich gegen die herrschenden Verhältnisse in der sozialen Verfassung unseres Staates entgegen, sich aus ihrem starken Selbstwillen heraus gegen die Kapitalisten vor den politischen und wirtschaftlichen Gewalten eines weichenheits Zeitalters empören und so fuchend den Streikens längen der dritten Internationalen zum Opfer fielen. Sie sind es, die von jenen Drahtziehern in den Redaktionsstuben und Parteibüros auf die Straßen getrieben und in die Verkommenen geführt werden, und diese immer nur zu dem einen Zweck, ihre Haut für die hehrtrübigen Parolen ihrer sog. „Führer“ zu Markte zu bringen. Sie sind es, die das Treiben des Internationals mit ihren Leibern bedekt sollen.

Kommt Hugenberg zur Einsicht?

Preßstimmen zur Lage

Berlin, 27. Jan. Die Tatsache, daß Verhandlungen zwischen der NSDAP. und der DVP. geführt werden, ohne daß über diese Verhandlungen irgendwelches Parteiamtliches mitgeteilt wird, gibt den Blättern zu den verschiedensten Kombinationen Anlaß. Wogegen hierfür war die Fallrechnung des „Tempo“, die man in unterrichteten Kreisen als ein Störungsmanöver ansieht, das die Stellungnahme desentrums beeinflussen sollte, das sich aber verlagte. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Meldung der „D. V.“, wonach die Verträge, die Grundlage für eine gemeinsame Regierung zu schaffen, in einigen Punkten konkretere Form angenommen hätten.

Die Kampfwirklichkeit ist inzwischen dadurch ausgedrückt worden, daß Geheimrat Hugenberg den Anspruch stiftet, auf den Kanzlerposten grundsätzlich anerkannt habe.

Nach der Mitteilung des „Völkischen Beobachters“ ist damit zu rechnen, daß der Reichstagspräsident beschließen wird, daß der Reichstag am 31. Januar zusammentritt, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Der Streit dürfte genau wie am vorigen Freitag wieder zur um die Frage gehen, ob der kommunistische Mißtrauensantrag als erster Punkt auf die Tagesordnung zu setzen ist. Für den

Kommt Hugenberg zur Einsicht?

Reichstagspräsidenten hat sich nur die Möglichkeit, den Reichstagspräsidenten zu bitten, auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung den

Ein Skandal: Freies Geleit für die Theater- Juden Rottler/Schäpe

(Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 27. Jan. Den galizischen Theater-
Juden Schäpe ist ungläubigerweise freies
Geleit zugesichert worden. Die Stellung-
nahme einer Kommission kann an der Tatsache
nichts ändern, daß eben auf Grund dieses
freien Geleites die jüdischen Schieber in den
Lagerblöcken ungehindert über die
Gänge fliegen können, wenn sie sehen, daß
keine Kräfte für ihre Begleitgenossen der von
ihnen angelegte Skandal für sie ein
einziges Ende nehmen muß. Die Kom-
mission zu verurteilen wird den Rottler leicht
fallen, die bekanntlich in den letzten Jahren
über 6 Millionen Schulden gemacht haben und
einen großen Teil ihrer Vermögens-
werte vorläufigerweise im Ausland deponiert.
Das Verhalten der Staatsanwälte
schäpe und des Gerichtes ist geradezu unvor-
stellbar.

Wenn ein deutscher Volksgenosse, von Hun-
ger und Verzweiflung getrieben, einen Leib
stiehlt, wird er ohne Gnade sofort in
Gefängnis genommen, während man erst vor
langer Zeit aus Galizien eingewanderte Groß-
händler mit Galizianern ansieht und ihnen
lebens lang nur mögliche Entgegenkommen er-
teilt.

Die Reichsleitung der NSDAP. zu den Sägenmeldungen der marxistischen Presse

Die Sägen-Mittelzentrale der NSDAP.
ist bekannt:
Die Meldung der sozialdemokratischen
Presse, daß der Gauleiter von Halle,
Kreuzberg, Rudolf Jordan, Mit-
glied des Reichs-Rundrates, als Gauleiter
nach Düsseldorf versetzt worden sei, ist
unwahr.

Es ist unklar, daß der Gauleiter Dr. Jordan
tatsächlich wie auch der Gauleiter Dr. Koch-
Norden auf ihren Posten verbleiben.
Gauleiter Koch hat niemals alle Befehle
erlassen.

Demzufolge bezeichnen wir auch die Mel-
dung als unwahr, daß der Geschäftsfüh-
rer der Preussischen Landtags-
fraktion der NSDAP, Abgeordneter
Hinter, als Gauleiter nach Halle-
Berlin versetzt worden sei.
Wiederholt ist von gegenseitiger Seite ver-
ständlich worden, durch solche Unruhen in
die nationalsozialistische Bewegung hineinzu-
bringen. Die Absicht ist es, die Arbeit der
Gauleiter der Provinzialstellen der NSDAP.
Lügen-Mittelzentrale der
NSDAP., München.

Beginnende Einsicht der katholischen Kirche

Breslau, 27. Jan. Wie unser Bruderblatt
„Der Mann“ berichtet, hat die katho-
lische Kirche zum ersten Mal einen Na-
tionalsozialisten mit allen kirch-
lichen Ehren beerdigt. Der im Alter
von 80 Jahren verstorbenen SS-Mann
Schweiger wurde unter gewaltiger
Teilnahme der Bevölkerung und
feierlich in Uniform und mit Fahnen erdigenen
Kameraden zur letzten Ruhestätte geleitet.
Die kirchliche Behörde hat unseren Kameraden
mit allen kirchlichen Ehren beigesetzt und nicht
wie bisher üblich, tragende Anklagen ge-
macht. Diese Tatsache ist um so bedeutender,
da gerade Freiburg der Sitz des Erz-
bischofs ist. Die aufrechten Katholiken wer-

Herrenkessel Spanien Auch hier kommunistische Drahtzieher

(Von unserem hiesigen S.-Mitarbeiter.)

Berlin, Januar 1933.
Am 14. April 1931 König Alfons von
Spanien unter dem Eindruck der Gemeindegewalt
mit den Worten „Dies ist eine
Bestimmung gegen mich“ abgedankt.
Das Ende der spanischen Mo-
narchie gekommen. Der König reiste ab und
auf Madrids Hauptplatz, der berühmten Puerta
del Sol, ließ die republikanische Tricolore auf-
steigen.

Der Lebensweg Spaniens begann

Seit jenem Tage rufen brutige Revol-
ten und Aufstände über das unglückliche
Land. Dank seiner Neutralität im Weltkriege
war Spanien über den Krieg als blühendes,
finanziell gesichertes Land hinausge-
kommen. Die nach dem Kriege in ganz
Europa eintreffende Inflation wurde durch
spanische Industrie die Absatz-
märkte, da die Industrie einen Wett-
bewerbs mit den nun wieder zur Friedens-
fabrikation zurückkehrenden alten Industrie-
staaten nicht mehr gewachsen war.

Die Revolution, ein Volksfest

Die republikanische Ära hat Spaniens
Wirtschaft keinen Segen gebracht. Der
Sturz der Monarchie und die Aus-
scheidung der Republik lief unblutig
aus und wurde eines der fröhlichsten spanischen
Volksfeste. Tag und Nacht jubelte und
tanzte das Volk in den Straßen und auf den
Plätzen Madrids. Es war die lustigste und
eigenartigste Revolution, die es
je erlebt hat. Über die Reaktion
auf diese Vorgänge ist nicht lange auf-
zuhalten; noch im ersten Monat des Be-
stehens der Republik wurden Kirchen und
Klöster geplündert und geplündert.
Priester und Mönche wurden des Landes
vertrieben und nach und nach wurden etwa 200
von den rund 5000 Klöstern Spaniens ver-
nichtet. Die jetzige religiöse Wieder-
belebung ist nun die Reaktion auf den Terror
der Nationalen. Buße aller Richtungen wach-
seln sich in bunter Reihenfolge ab.

Kommunistische Drahtzieher

Noch ganz frisch in der Erinnerung ist der
am Anfang dieses Monats von der radikal-
fischen Front in Szene gesetzte Aufstand, dessen
Führer und Vermittler wieder einmal die
katalonische Hauptstadt Barcelona war.
Von hier aus gedachten die kommunisti-
schen Drahtzieher sich auf Befehl der
Moskauer Zentrale zur Herrschaft über die
iberische Halbinsel unter dem Heben von
Eis und Hammer aufzuschwingen. Unaus-
sprechlich hinterlistig in Barcelona die Gehehr-
nisse durch die Nacht. Erst als die Arbeiter
sahen, daß sie ihr Ziel, die Erklärung der
Republik in denen sie sich neue Waffen als
Ertrag für die bei dem letzten Aufstand be-
schlagnahmten zu holen gedachten, nicht erreichten

den diese beginnende Einsicht der kirchlichen Ver-
körper, die mit der Sakramentverweigerung
für Nationalsozialisten endlich Schluss zu
machen scheint, aufrichtig begrüßen.

Ob der Wohnlaube verbrannt

Berlin, 27. Jan. Einen entsetzlichen Tod
fiel am Donnerstag die 33jährige Geistes-
schwache Edith Schallhorn. In der
Wohnlaube des Ehepaars Schallhorn in
Hohenstaufenhäuser brach wahrheitsgemäß
insulige Lieberstein ein Feuer aus, als die
Familie bereits schlief. Die alten Leute wach-
ten durch die große Hitze und den Rauch auf.
Da die Flammen bereits das Ehepaar nur unter-
stützt hatten, konnte sich das Ehepaar nur unter
großer Mühe retten. Dagegen verbrannte die

Wohnung, zog wieder Ruhe in die Stadt ein. Am
nächsten Tage fanden die Genarmen in den
verstecktesten Ecken Bomben und Munition,
die von den Aufständischen bei ihrem Rück-
zug fortgeworfen worden waren. Mehr als
80 Tote und viele Verwundete blieben
auf dem Platze.

„Es lebe Lenin“!

Einen besonders gefährlichen Cha-
rakter hatte diese Revolte, die mit dem
Ruf: „Es lebe Lenin“ eröffnet wurde, dar-
über, daß die Aufständischen anscheinend über
reichliche Geldmittel verfügten, die
wie man annimmt, aus Ausland herbeige-
schafft wurden. Eine andere Vermutung geht
dabei, daß das Geld auch aus spanischen, an
den dauernden Unruhen interessierten Kreisen
kommen könne. Der Bolschewismus erhielt auch
hier immer früher sein Haupt und die Schuld
hieran tragen gewöhnlich die Regierungen, die
seit dem 12. April 1931 das Staatsruhr in der
Hand hielt. Ein Mißstand ist es, daß von
der Verfassung — nach Meinung der
spanischen Bürgerschaft — kein einziger wich-
tiger Artikel in Kraft ist, ja, daß nicht
einmal die Vorschriften des Republikver-
trages respektiert werden. An schwer-
wiegendsten ist aber noch die mangelnde
Bilfsfähigkeit bei der Gesetzgebung, die fast aus-
schließlich nach russischem Muster ver-
fahren, auch Klassenkämpferische Handlungen er-
kennen läßt. Eine weitere ungeheure Gefahr
für das spanische Gesamtleben bedeutet es, daß
in kürzester Frist Katalonien, der stets
hinzuwachsene Verband, in dem die besten Steuer-
zahler Spaniens wohnen, in den Vollbesitz
seiner Autonomie kommen soll; eine
Gefahr, die von den wahren Vaterlandfreunden
aus heftigste Bekämpfung wird. Hinzu kommt,
daß das ziemlich unfruchtbar der Agri-
kulturen, das auf völlige Abschaffung des
Grundbesitzes abzielt und an die Stelle der
Eigentümer „Staats-
pächter“ setzen will, noch immer nicht, trotz-
dem es bereits in den ersten Tagen des
Bestehens der Republik in Erscheinung trat,
zur Verwirklichung gelangte. Das gibt den
Kommunisten Stoff zur Mühen, die mit
ihren Herden durch das Land ziehen und die
mehrpertige Denkwelt des spanischen Ar-
beiters und insbesondere des Landarbeiters für
ihre Ziele ausnützen.

Was kann man wünschen, daß das spanische

Volk, das innerlich den Kommunismus ablehnt,
endlich Schritt macht mit den kommunistischen
Kolonisten. Es muß wieder Ruhe und Ordnung
in das einst so frohe und friedliche Land, das
auch im Weltkriege seine Neutralität Deutsch-
land gegenüber trotz aller Debe und Drohungen der
Entente bewahrte, einziehen, denn die Er-
füllung erster Aufgaben auf allen Gebieten
erträgt kein Aufschub.

Auch die Frankfurter Schulen wegen Grippe geschlossen

Frankfurt (Main), 27. Jan. Das epi-
demische Auftreten der Grippe hat Veranlassung
gegeben, sämtliche Frankfurter Schu-
len vom 27. Januar bis einschließl. 4. Febr.
zu schließen. Auch in der Kunst-
gewerbeschule fällt bis auf weiteres der
Unterricht aus.

Die „Ätron“ in schwerem Sturm

Newport, 27. Jan. Das amerikanische Luft-
schiff „Ätron“, das in der Nacht auf Mitt-



Der neue Leiter der Japan
Matias Boeger

woch in Lufthöhe mit 83 Mann Besatzung aufgeflogen war, ist in schwerem Sturm geraten. So daß es nicht mehr landen konnte. Das Luftschiff kreuzte bisher über den Staaten Pennsylvania und New Jersey, um beiderseits weiter abzuwandern. Die Wetterverhältnisse sandte weitere Sturmwarnungen aus.

Der Gau Essen zur „Bildung eines Freikorps Ruhr“

Essen, 28. Jan. In einer verheißungsvoll verbreiteten Meldung über die Bildung eines Freikorps „Ruhr“ in Essen verriet sich das Gau-Propaganda eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Von der Bildung eines solchen Freikorps innerhalb der SA. oder SS. des Gaues Essen ist nicht das geringste bekannt. Es ist auch in keiner Weise zu erwarten, daß eine derartige Splitterbildung in der SA. oder SS. des Gaues irgendwie auftritt, da gerade in den letzten Wochen das Treueverhältnis der Essener SA. oder SS. zum Führer auch nicht in einem einzigen Falle getrübt oder verwirrt werden konnte. Die SA. und SS. des Gaues Essen ist absolut fest in der Hand ihrer Gruppenführer, die in ihrer Treue zu Hitler nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen.“

Parteiliche Bekanntheit

Die Gauleitung teilt mit, daß der aus der Hitlerjugend ausgeschiedene Karl Herbinus Seufft-Galle, entgegen anderen Gerüchten, nicht mehr Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist.

Hier auf Welle ...

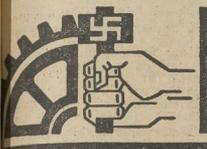
- Sonnabend, 28. Januar
Mitteldeutscher Rundfunk.
6.15: Vornachricht. 6.30: Wetter. 7.00: bis 8.00: Reichs-
funkkonzert. 8.00: Radio-Verkehr. 8.15: bis 9.00: Son-
ntag. 11.00: Berliner Gewerkschaften. 12.00: Berlin.
12.55: Runder Telegramm. 13.30: Nachrichten. 14.00:
Sport. 15.00: Runder Telegramm. 15.30: Berlin.
16.00: bis 16.30: „Die Welle im Schwanen“. 16.30:
Das Weltweitensender als Gäste der Rundfunk-
16.30: Rundfunkkonzert. 17.30: Nachrichten. 17.55:
Zugisches Konzert. 18.30: Kom. Wilhelm des
18.30: bis 19.00: „Welle“. 19.00: Nachrichten. 19.00:
Sport. 20.00: Runder Telegramm. 22.00: Wetter, Land-
und Sportnachrichten. 22.45: Berliner Gewerkschaften.
— Sonntag, bis 00.30: Sonntag.
Deutschlandsender.
6.15: Vornachricht. 6.30-8.15: Reichsfunke. 8.45:
Berliner Gewerkschaften. 8.45: Berliner Gewerkschaften.
9.00: bis 9.30: Sonntag. 11.00: Berliner Gewerkschaften.
12.00: Nachrichten. 12.00: Nachrichten. 12.00:
Sport. 13.30: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 14.15:
Sport. 14.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 14.30:
Sport. 15.00-16.15: Rundfunkkonzert. 16.30: Nachrichten.
18.00: bis 18.30: Sonntag. 18.30: Nachrichten. 19.00:
Sport. 20.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.00:
Sport. 22.30: Nachrichten. — Sonntag, bis 24.00: Nacht-
musik.

Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

CLUB Deutschlands weitest beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht.



DIE BETRIEBSZELLE

Kommunistische Methode: „Im Anfang war die Lüge“ Aufstakt zu den Betriebsratswahlen Weg mit dem Betriebsmarxismus!

Klassenkampf von Rechts und Links.
In dem Klassenkampf der Sozialdemokratie hat die SPD in den Betrieben das falsche Banner des Marxismus ergriffen. Mit all den von der SPD übersehenen Mitteln hat sie die Front des proletarischen Klassenkampfes um die Arbeiterklasse einer falschen und völkerverwundlichen und schamlosen „Betriebszellen“ geworfen. Die Betriebe sollen nach dem Klassenkampf, vollzogenem Klassenkampf erhalten bleiben.

Marxisten wird ihre Klassenkampfmethode so leicht gemacht. Sie haben ja nun rechten Flügel ihrer Klassenkampfmethode die Mittel der (Gegenspieler ist die richtige Bezeichnung für die Klassenkampflichen Herren/„patronen“, die dem Klassenkampf immer wieder neue Parolen wie „was er nicht mehr weiter weiß“), gemacht. Aber eine der anderen Klassenkampflichen Sinne wird es dem Marxismus immer, bei den kommenden Betriebsratswahlen einmal alle Seiten seiner Doppelmethode aufzugeben. Wieder soll Volkswirtschaft gegen Volkswirtschaft gehen — alles was zum Nutzen der dunklen Mächte, die Interessen am Verfall des deutschen Volkes haben.

Man sieht in den Fällen der Sozialdemokratie in den Betrieben und stellen an. Schichten, Gehörtsame, sich „Arbeiter“ nennende Schichten erklären den deutschen Arbeiter dann, daß sie kein Vaterland haben, das Vaterland heißt! Die anderen die „allegierten“ Betriebsratsparasiten, die die Arbeiter, denegieren, jüdisch verpackten, unehrenhaften Nichts, die sich in ihrer Unfähigkeit zum Schaden des ganzen Volkes wieder hervorbringen, sind kein Vaterland.

„Betriebsratspolitik“, deren praktische Auswirkung „Ankerhaltung“ immer neue Klassenkämpfe sind, Vorbereitung, Vorbereitung wie nur möglich, die den Betrieben und den Armen auspressen, unterwerfen die marxistische Propaganda sollen den deutschen Arbeiter wissen, daß er kein Vaterland hat.

Die Arbeit ist unser Volk gerecht, soll nicht überfordert werden, bis sie eines Tages nicht mehr zu überfordern ist. Dann triumphiert die Klassenmacht, dann ist das Ziel des Weltkampfes, dann ist die Verklaffung des Volkes, dann der Feind steht nach dem uns zu allen Zeiten bedrohenden Geißel: Arbeit und Herrschaft!

Alle das deutsche Volk in Klassen, macht deutschen Arbeiter zum Proletariat, das deutsche Arbeiter zum internationalen Proletariat, den deutschen Unternehmer zum Mittel der Weltfinanz, zum internationalen Wirtschaftskriegsführer — und Du hast das Recht, nach dem Klassenkampf zugrunde gerichtet wurde.

Die SPD rüht.
Die Kommunisten haben Oberwasser in der Arbeiterbewegung der Reaktion. Sie sind natürlich das Jünger dazu, um bei den Betriebsratswahlen im Frühjahr 1933 die Arbeiter, die über den antizönsischen der letzten Regierungen empört sind, einzunehmen. Dazu muß das bewährteste kommunistische Mittel herhalten — die Lüge! Die Lüge ist ein ercentisches volkstümliches Mittel, das bereit ist die kommunistische Propaganda vor und schon steigen auch die Arbeiter in den stinkenden kommunistischen Eigenkumpfen empor. Da magst du „Wahrheit“ zu färbieren!

Die Nazis versuchen, bei den Betriebsratswahlen 1933 alles zu mobilisieren. Die schamlosen Vorfälle, mit demagogischen Mitteln sollen die Arbeiter und Arbeiterinnen für die Streikbewegungen der letzten Jahre eingeworben werden. Die Erfahrungen der Streikbewegungen 1933 haben aber deutlich gezeigt, daß die Nazis nicht einwider den offenen Streikbewegungen, oder daß die nationalsozialistischen Betriebsarbeiter im Gegensatz zu ihrer Haltung in den Streiktruppen bzw. daß die Beteiligung in solchen Fällen nicht offen,

sondern hinterher den Streik abzuwürgen versucht. In allen Fällen erwies sich die Nazi-Partei als Partei des gelben Streikbruchs. Keine Stimme darum dem Hitlerfalschismus!

Das ist die verlogene Frechheit. Glauben die Nationalsozialisten bei der „A. F.“ die deutsche Arbeiterschaft wäre so dumm, daß sie den Schwindel nach einem Jahre voller Streikbewegungen, die die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation stets in vorderer Front haben, noch glaubt? Gerade die Streiks der letzten Monate waren der Prüfling dafür, wie es mit der deutschen Arbeiter- und Arbeiterbewegung hinterher den Streik abzuwürgen versucht.

Betriebsratswahl

bei der J. G. Farbenindustrie Filmfabrik Wolsen

Am 31. Januar und 1. Februar 1933 finden in der Filmfabrik Wolsen die Betriebsratswahlen statt. Unsere junge Betriebszelle tritt zum ersten Male in Wolsen an, um auch hier zu beweisen, daß die Zeit des Arbeiterverrats durch rote Vongen und bolschewistische Gauner und Verdränger ein für allemal vorbei ist. Seit 2 Jahren wird das Arbeiterparlament von den roten Genossen beherrscht, die es sich da schuldig eingelassen haben. Der nun von der Betriebszelle entsetzte Sturm gegen Verdränger und Unterdrückung soll sie aus ihrer Verdrängtheit hinwegweisen. Es wird auch nichts mehr zu retten geben für diese Herrschaften. Sie sind genug und zu leicht gefunden.

4000 Arbeiter und 700 Angestellte der Filmfabrik werden mit aller Deutlichkeit am 31. Januar und 1. Februar 1933 zum Ausdruck bringen, daß das deutsche Arbeitervolk sein Schicksal nicht mehr jenen Verdrängern anvertrauen will, sondern daß es gewillt ist, unter neuen Führern den Kampf um seine soziale Befreiung aufzunehmen.

- Für die Arbeiterkategorien sind 4 Listen eingereicht:
1. Freie Gewerkschaften, die Vongenliste der SPD.
 2. „National und sozial“, die Liste der ehrlich kämpfenden Arbeiterschaft.
 3. Liste Einzelkämpfe, die Mädeliste der russischen Fremdenlegionäre.
 4. Nationale Einzelkämpfe, die gelbe Stumpfliste, mit dem Betrugsof Höfer in der Spitze.

Bei der Angestelltenratswahl treten noch immer der SPD und der A.S.O. Bund auf. Wenn Lächerlichkeit über ihnen lächelt, wären sie diesmal gar nicht mehr auf der Mühselig erschienen. Aber schließlich haben diese Herrschaften in der heutigen Zeit immer noch Sinn für Humor. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Angestelltenrat der Filmfabrik bei der diesjährigen Angestelltenratswahl ihre Stimme rechts der Mitte abgeben.

Liste 4: „National und sozial“ (Mehner-Verste)
Der Geschäftsleiter des Angestelltenrates ist seit 2 Jahren der Nationalsozialist Mehner. Das Vertrauen, das ihm damals die Kollegen schenkten, wird ihm in diesem Wahlkampf in noch größerem Maße anteil werden.

Die Schlacht hat begonnen.
Deutsche Arbeitsmänner, reicht Euch die Hand.
Steht auf und fordert:

Ein Deutschland, das Euch gehört und das frei zu machen von den Sklaventreibern der Unterdrückung die historische Aufgabe des deutschen Arbeiterturns ist. Herrimmert das Reich der Völkern!

Freiheit und Brot!
Ruft diesen Schrei der Anklage in die verstaubte Welt des Kapitalismus hinein.
Arbeiter der Stille und der Faust!

Steht zusammen gegen Moskau, Rom, Zionismus und Reaktion!
Es geht um Euer Schicksal!

Wählt am 31. Januar und 1. Februar 1933 die Listen
„National und sozial.“

gestellenshaft ehrlich meint. Sehen wir doch einmal die klägliche Rolle an, welche die SPD bei diesen Verzeiwungskämpfen gespielt hat. Da wird gehetzt und vom geliebten Land „Sozialparadies“ gefohelt und wenn die Arbeiter dann zum letzten Mittel, zum Streik gegen den Lohnraub griffen — dann verlagerte die großmütige SPD, und war nicht einmal in der Lage, ihre streifenden Genossen zu unterstützen.

Die Streikverderber der kommunistischen Partei beim Berliner A.S.O.-Streik zeigte den auf Moskau vertrauenden Verdrängerarbeitern die wahre Größe des Kommunismus. Deshalb glauben, ja wissen wir, daß das deutsche Arbeiterturn nicht den alten sozialdemokratischen Schwindel erlirmt hat, um auf den frischen bolschewistischen Fein zu frischen. Nein! Die Betriebsratswahlen werden mit dem Sieg der SPD, in allen Betrieben über Moskau und Wladibestrom das Banner des Nationalsozialismus aufstellen!

„Frei“ gewerkschaftliche Betriebsräte?
Nein! Wohl erkennt der Nationalsozialismus die Gewerkschaftsbewegung als notwendig und richtig an. Aber was hat die Sozialdemokratie daraus gemacht! Eine marxistische Domäne! Weil wir den Gewerkschaftsbedenken begreifen, deshalb ist es gerade unsere Pflicht,

Arbeitsmethode in Deutschland zum Gesetz hat.
Die Antwort der Vorgesetzten aller Betriebe wird vernichtend sein!
Wer magt es, heute noch dem deutschen Arbeiter zuzumuten, bei Betriebsratswahlen der freigewerkschaftlichen Liste seine Stimme zu geben, wenn er weiß, welcher Mißbrauch damit getrieben wird! Das Vertrauen, das freigewerkschaftliche Betriebsräte wirklich die Interessen ihrer Kollegen vertreten können, ist dahin. Aber „freie“ Gewerkschaftsführer sind zugleich führendes Mitglied der Sozialdemokratie. Damit hat er gar nicht die Möglichkeit, sich für deutsche Arbeiter einzusetzen, weil er gedungen ist, den sozialdemokratischen Arbeiterverrat mitzumachen. Auch die „christlichen“ sind mißschuldig, sowohl am wirtschaftlichen Niedergang der letzten Jahre, als auch besonders am Verbot der Betriebsratswahlen — wieder nicht zum Nutzen der Arbeiterschaft — sondern hier im Zentruminteresse.

Die Betriebsratswahlen 1933 bringen den Einbruch in den Marxismus!
Weil der Nationalsozialismus ist unüberbort seinen anderen Weg gegangen. Nichts ist er für die Rechte der Schaffenden eingetreten.

Die Arbeiterschaft darauf aufmerksam zu machen, welcher Mißbrauch unter gewerkschaftlichen Deckmantel mit ihren berechtigten, wirtschaftlichen Forderungen getrieben wird. Ist es nötig, an all das zu erinnern, was diese verräterischen Gewerkschaftsführer in den letzten Jahren ihren Mitgliedern angetan haben? Das Eindeuzerger der sozialdemokratischen Arbeiterverdränger ist so groß, daß ein besonderes Verdon geschaffen werden mußte, um die Schurkereien der Vongen und Vongelen alphabetisch zu registrieren. Eines wollen wir der deutschen Arbeiterschaft jedoch immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen:

Das Verbot der Betriebsratswahlen für das Jahr 1932 war der Kaufpreis der um die Abrechnung hängenden sozialdemokratischen „Arbeiterführer“ für ihre „Tolerierung“ der Regierung Brüning, die den Lohnraub und die Verdränger.

Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation als der nationalsozialistische Stoßtrupp im Kampf um die Betriebe wird bei den kommenden Betriebsratswahlen überall wirkliche Arbeiterführer wählen. Die Betriebsratswahl 1933 soll ein überwältigender Sieg des erwachenden deutschen Arbeiterturns über Marxismus und Reaktion werden.

Überall werden die Listen „Nationale Sozialisten“ SPD, Freie und Christliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte, fest gilt es, dem deutschen Sozialismus zum Siege zu verhelfen und mit den Verdrängern abzurechnen!

Die weiteren Wege der Kommunisten

Beschlüsse des kommunistischen Zentralkomitees in Sowjetrußland.

Moskau, 12. Jan. Das Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat eine Entschließung gefaßt, in der die Politik der Partei unter

Stalins Führung voll unterstützt und Stalin selbst das Vertrauen ausgesprochen wird.

In der Entschließung wird auch der Fünfjahresplan behandelt und dabei betont, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion die Aufgaben des Fünfjahresplans erfüllt habe. Die technische Umwälzung für den Aufbau der gesamten Volkswirtschaft sei damit geschaffen. Der Angriff auf das kapitalistische Regime sei erfolgrichtig abgeschlossen. Im zweiten Fünfjahresplan beginne der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion. Insbesondere wird in der Entschließung auf die einzelnen Erfolge der Industrialisierung hingewiesen, die die Sowjetunion trotz von dem alten Aufbau unterschieden und aus dem Agrarland ein Industriealand geschaffen hätten.

Nicht eigenartig wird es, wenn die Entschließung die Gegenstände innerhalb der kommunistischen Partei angibt, die von der deutschen Parteigruppe immer bestritten werden. Es wird jedem Angehörigen der Partei zur Pflicht gemacht, für die Einheit der Partei zu kämpfen. Die Politik der Rechtsopposition, die Verdränger der Vinsoposition wie auch die konterrevolutionäre Stützpunkt der trozkistischen Elemente innerhalb der Partei seien als schädliche zu bekämpfen. In diesem Kampfe werde von der Partei keine Rücksicht auf die Persönlichkeit genommen.

Die Entschließung gibt weiter zu, daß es an mehreren Orten außerhalb von Moskau Zusammenkünften zwischen den Verdrängern und Mitgliedern der kollektiven Bauernwirtschaften gekommen ist.

In einzelnen Gegenden hätten Mitglieder der kollektiven Bauernwirtschaft gegen Regierung und Partei Stellung genommen, und nur dem energischen Eingreifen der kommunistischen Partei sei es bisher nicht gelungen, die Urheber dieser Zusammenkünfte als Verdränger des kleinen kapitalistischen Gedankens zu entlarven. Es sei unbedingt notwendig, diejenigen Elemente aus den kollektivwirtschaftlichen zu entfernen, die geheim und illegal die Sowjetmacht auf dem Lande bekämpfen.

In einem weiteren Beschluß wird noch besonders festgelegt, daß die Friedenspolitik der Sowjetunion weiter fortzuführen sei. Gruppe oder Staaten aber, die die Sowjetunion angreifen verdrängen, würden auf den hohnwürdigen Widerstand der Regierung und der Partei treffen. Aus diesem Grunde sei ein weiterer Ausbau der Roten Wehrmacht zu fordern. Danach kann also auch die sonst immer „Nieder mit dem Krieg!“ schreiende kommunistische Partei nicht auf eine Wehrmacht verzichten. Der „Militarismus“ und der „Imperialismus“ feiern also auch in der Sowjetrepublik Schlußpunkt!

Achtung! N.S.D. Kennwerke.

Am Sonntag, dem 29. Januar 1933, vormittags 9.30 Uhr, findet im Gasthof „Peterey Wirt“ in Leuna eine Tagung der gesamten Betriebszelle Leunawerke statt. Der Gau-Parteisekretär V. Pa. Bachmann, Halle, und der N.S.D.-Landesobmann Pa. Wolle, Bitterfeld, werden an der Tagung teilnehmen. Es ist Pflicht eines jeden Betriebszellen-Mitgliedes und auch der Parteigenossen im Leunawerk, an dieser Tagung teilzunehmen.

gez. Ringling,
Obmann der Betriebszelle Leunawerke.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Wochenend-Beilage „Wahrschau u. Welt“ - Erlaubnisbescheid bei Störung infolge von Gewalt. Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Freitag, 27. Januar 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenredaktion ufm. An-schriften, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Anzeigenum. - Unange-forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 23

Heute Sitzung des Ältestenrates

Vor der Entscheidung über den Reichstagszusammentritt - Starkes Störungsfeuer der jüdisch-marxistischen Presse

Hoffnungslose Lage des Kabinetts Gibt Schleicher das Rennen auf?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Jan. In weiten Kreisen erwartet man von der heutigen Sitzung des Ältestenrates des Deutschen Reichstages eine gewisse Klärung der außerordentlich verworrenen politischen Situation. Nach unseren Informationen kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit mit dem Zusammen-tritt des Reichstages am 31. Januar gerechnet werden. Unsere Reichstagsfraktion wird in der heutigen Sitzung keine beson-deren Anträge einbringen und auch ihre am 20. Januar eingebrachten Anträge nicht wiederholen, weil unser Wunsch, zuerst die Winterhilfe zu behandeln und die sozialen Kürzen der Zoll-Vorordnung zu beseitigen, nicht verwirklicht werden kann, da die Regie-rung schon erklärt hat, daß sie entsprechende Beschlässe einfach nicht durchführen werde. Ein ungewöhnliches Hinanschieben des Reichstags-zusammentritts bis zum Vorliegen des Haus-haltsplanes 1933 ist nach Lage der Dinge aber ziemlich zweifelhaft. Wenn nicht besondere Er-geignisse eintreten, so wird der Reichstag am 31. M. zusammenkommen, von Herrn von Schleicher eine Regierungserklärung entgegen-nehmen und dann die große öffentliche Ansprache durchführen. Wie die Bestimmungen im

Reichstag zusammenzurufen. Einer solchen Bitte wird von der Reichspräsident, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, schon des-halb nicht nachkommen, weil ein Zusammen-tritt des Parlaments die Lage des Herrn von

Schleicher ja in keiner Weise verbessern wird und die Annahme eines Mißtrauens-votums mit überwältigender Mehrheit, wenn nicht sogar einstimmig, gesichert ist.

Die jüdisch-marxistische Front für Schleicher

Interessant ist ferner, daß die jüdisch-marxistische Presse jetzt vollständig ihre Mäße (Fortsetzung auf Seite 2.)

Sturmzeichen!

Dr. Tr. Blutig ist die Saat aufgegangen, welche die zum Mord gehenden jüdisch-marx-istischen Blätter gesät haben. Wenn sie im Stillen gebohrt hatten, daß sich am vergangenen Sonntag anlässlich der Gedenkfeier für Horst Wessel in Berlin der Anlaß bieten würde, einen Sturm über Deutschland zu entfesseln, so haben sie sich befanntlich bitter enttäuscht. Aber die Blätter der Wölfe, der Wölfe, der SPD. und der KPD. haben nicht gerührt, sie haben weiter die öffentliche Meinung vergiftet, immer von Neuem gedroht und zu Gewalt-tätigkeiten angefordert, so daß man den Tag kommen sah, an dem diese Wölfe ihre Früchte tragen mußte. Nun Todesopfer in Dresden haben jene direkten und indirekten Drahtzieher des Kommunismus an, die gewohnt sind, im Hinterhalt zu bleiben und die verheerenden Vorkelen als Angelfang zu benutzen. Aber auch gegen das herrschende Regierungssystem richten sich die Anflagen, denn ohne die unerträgliche Gebuld der zu-jüngstigen Stellen hätte sich dieser schwere Zu-sammenstoß nicht ereignen können.

Kommt die Schubladenverordnung?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Jan. In geradem fröhlicher Weise wird von den bedeutungslosen hinter Herrn von Schleicher stehenden Kreisen in leiser Stimme versucht, das Dresdener Luftbad als Rettungsanker für das System zu benutzen. So erzählt man, daß Schleicher die Vorfälle in Dresden zum Anlaß nehmen wolle, um seine mysteriöse Schubladenverordnung in Kraft zu setzen, welche die schaffenden Schichten aller Rasse entleide und eine Herrschaft der Willkür zur Folge haben würde. Wohlgerichtet soll sich diese Verordnung nicht etwa gegen die Moskowitzer Fremdenlegation allein wenden, die für die Bürgerkriegsschuld verantwortlich ist, sondern diese Verordnung stellt die deutschen Freiheitskämpfer der nationalsozialistischen Bewegung auf eine Stufe mit dem kommuni-stischen Mordgefinde!

von Schleicher zu kritisieren, vermag man auf Grund dieser Verordnung auf unbeschränkte Zeit zu verbieten, die Schriftleiter können auf unbeschränkte Zeit in Gewahrsam genommen werden und die Verlage will man außerdem mit so hohen Geldstrafen belegen, daß die wirtschaftliche Existenz der Zeitung ein für allemal verlichtet ist.

Nach Lage der Dinge ist allerdings nicht an-zunehmen, daß Herr von Schleicher noch Gelegenheit haben wird, diese Verordnung, die einem Weiteren zur Ehre gereicht hätte, in Kraft zu setzen. Aber allein schon die Tatsache, daß die Herrn von Schleicher nahe stehenden Kreise es wagen, solche und ähnliche Pläne zu erörtern, ist auffallend genug für die geradezu beispiellose Anstaltslosigkeit. Das Deutschland, das bereit ist, für sein Volk und für seine Heimat zu kämpfen, verbitet es sich, mit der moskowitischen Fremdenlegation auf eine Stufe gestellt zu werden. Wer dies tut, der beweist damit, daß er selbst vom marxistischen Geiste angegriffen ist und ein Gegner deutschen Wiederaufbaus und deutscher Erneuerung ist.

Die neue Verordnung soll das Verbot sämtlicher Streiks, aller Demon-strationen und Versammlungen en-thalten, außerdem die völlige Entrechtung der Presse. Jede Zeitung, die es wagt, auch nur ganz sanft die Maßnahmen des Herrn

Kommt Hugenberg zur Einsicht? Preßstimmen zur Lage

Berlin, 27. Jan. Die Tatsache, daß Ver-handlungen zwischen der NSDAP. und der DVP. geführt werden, ohne daß über diese Verhandlungen irgendeines Parteiamtliches mitgeteilt wird, gibt den Wählern zu den verschiedensten Kombinationen Anlaß. Bezeichnend hierfür war die Falschmeldung des „Tempo“, die man in unterrichteten Kreisen als ein Störungsmandat ansieht, das die Stellungnahme des Zentrums beeinflussen sollte, das sich aber verlagte. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Meldung der „D. N. Z.“, wonach die Verläufe, die Grundlag-e für eine gemeinsame Regierung zu schaffen, in einigen Punkten konkrete Form angenommen hätten.

Regierungsstandpunkt in die „Tägliche Rundschau“ beziehend, die erklärt: Es ist Zeit, daß wir nunmehr in eine Situation kommen, in der klare Entscheidungen fallen. Die Atempause, die den Parteien gegeben wurde, um ihrerseits noch einmal alle Möglichkeiten zu prüfen, ist von diesen nicht zu positiver Arbeit und produktiven Verhandlungen benutzt worden, sondern sie ist lediglich dazu ausgenutzt worden, um die Stellung des Kabinetts Schleicher zu erschüttern und zu untergraben. Daß das Parlament ausgelassen werden muß, ist selbstverständlich. Es handelt sich einmal nur um die technische Frage, wie es ausgeführt werden soll, ob durch eigene oder erzwungene Verlegung, und entscheidend handelt es sich darum, wer die Vollmachten, ohne die heute nicht mehr regiert werden kann, erhalten wird.“

Die Hauptschwierigkeit sei inzwischen da-durch ausgeräumt worden, daß Geheimrat Hugenberg den Anspruch Stillers auf den Kanzlerposten grundsätzlich anerkannt habe.

Nach der Mitteilung des „Wölfschen Beobachters“ ist damit zu rechnen, daß der Reichstagenrat beschließen wird, daß der Reichstag am 31. Januar zusammentritt, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Der Streit dürfte genau wie am vorigen Freitag wieder nur um die Frage gehen, ob der kommunistische Mißtrauensantrag als erster Punkt auf die Tagesordnung zu setzen ist. Für den

Der „Volkanszeiger“ rechnet mit einem Zusammentritt des Reichstages am 31. Januar und hält es für möglich, daß vor einer Entscheidung des Reichstages eine völlig neue innerpolitische Lage durch Verhandlungen zwischen den Parteien entsteht. Er weist dabei darauf hin, daß Adolf Stiller heute Morgen in Berlin zur Beobachtung der politischen Lage eintreffen wird und daß die Führer der anderen Parteien sämtlich in Berlin anwesend sind.

Wie oft haben wir Nationalsozialisten auf das gemeingefährliche Treiben der Fremden-legionäre Moskows hingewiesen. Doch nie hat man diese „politischen Kinder“ ernst genommen. Außer uns Nationalsozialisten haben sich keine Politiker in Deutschland darum bemüht, die eigentliche Struktur der KPD. die zu den schärfsten Konflikten mit den Bewalteten eines geordneten Staatswesens führen muß, auseinanderzusehen. Man hat sich vor allem im Bürgertum niemals Gedanken darüber gemacht, woraus sich eigentlich die KPD. zu-sammensetzt. So erkannte man nicht, daß es vor allem zwei Elemente waren, die auf Grund ihrer sozialen Natur die größte Gefahr dar-stellen. Es sind einmal die jüdischen In-telektuellen, die unmittelbar in der Führung der KPD. sitzen und ferner eine weithinverbreitete Presse zur Verfügung haben, die ja zu jeder Zeit als hilfswillige Fürsprecherin kommunistischer Un-ruhstifter auftritt. Daneben hat sich in zu-nehmendem Maße das Internationales Kom-munismus in den Reihen des Kommunismus gesammelt, das hier glaubt, den Boden für sein gesellschaftsfeindliches Tun gefunden zu haben. Inubetum und Verbredertum, diese sind die verführenden und treibenden Faktoren, die KPD. im Kommunismus. Die wertvollen Bestandteile in ihm, nämlich die deutschen Jungarbeiter, sind die Verführten, welche zurückgestoßen von der Verbrennung der Sozial-demokratie und der Gewerkschaften, den kamp-freudigen revolutionären Geist suchten, sich gegen die herrschenden Mißstände in der sozia-len Verfassung unseres Landes auflebten, sich aus ihrem starken Lebenswillen heraus gegen die Konstitution der den politischen und wirt-schaftlichen Gewalten eines weichenen Zwi-schenalters empörten und so fuchend den Streben nach der dritten Internationale zum Opfer fielen. Sie sind es, die von jenen Drahtziehern in den Redaktionsstuben und Parteibüros auf die Straßen getrieben und in die Versamm-lungen gefagt werden, und zwar immer nur zu dem einen Zweck, ihre Saute für die defrut-tierten Vorkelen ihrer sog. „Führer“ zu Markte zu tragen. Sie sind es, die das Treiben des Internationales mit ihren Leibern bedeu-sollen.